

Erachtet täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Gohausstraße 33.

Redaction: Redacteur Fr. Kühn.
Verantwortlicher Redacteur: Fr. Kühn.
Eröffnung: von 11-12 Uhr
Abend: von 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Artikel in den Wochentagen
bis 8 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Preis-Auflage 10550.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.,
incl. Frachtposten 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 3 Ngr.
mit Postbeförderung 12 Ngr.

Inserate
4gespaltene Courspolzeile 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redactionschrift
die Spaltzeile 2 Ngr.

Alle: Otto Kimm, Universitätsstr. 22,
Königsplatz, Poststr. 21, post

№ 291.

Donnerstag den 17. October.

1872.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

betreffend die Vergütung von Kriegsdienstleistungen, die auf Grund des Gesetzes
wegen der Kriegsdienstleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 in der
Zeit vom 16. Juli 1870 bis zum 30. Juni 1871 erfolgt sind;

Nach §. 21 des durch Verordnung vom 18. Juli 1870 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite
15) noch besonders zur öffentlichen Kenntniss gebrachten Gesetzes wegen der Kriegsdienstleistungen
und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 verbunden mit dem Schlussatz der angezogenen Ver-
ordnung vom 18. Juli 1870 sind alle Ansprüche auf Vergütung von Kriegsdienstleistungen, mit den
selbstigen Bestimmungen versehen, bei der Bezirks-Amtshauptmannschaft innerhalb eines Jahres
nach erfolgter Demobilisirung anzumelden, und sollen die bis dahin nicht angemeldeten Ansprüche
mit dem demobilisirten Verfalltermin öffentlich aufgerufen und nach Ablauf des letzteren, wenn sie
bis dahin nicht angemeldet worden sind, von jeder Befriedigung ausgeschlossen werden.

Nach Weggabe dieser Bestimmungen ergeht nun, nachdem von der Zeit vom 1. Januar d. Jahres
1871 erfolgten Demobilisirung (30. Juni 1871) ab mehr als Jahresfrist verstrichen, an alle
Soldaten wegen der Kriegsdienstleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 (Gesetz- und Ver-
ordnungsblatt vom Jahre 1870 Seite 244 ff.) Ansprüche auf Vergütung von Kriegsdienstleistungen
zu dürfen glauben und dieselben bis jetzt noch nicht angemeldet haben, hiermit der öffent-
lichen Kenntniss, dass solche Ansprüche nunmehr binnen drei Monaten und spätestens

am 21. December 1872

bei den erforderlichen Bescheinigungen versehen, bei der Amtshauptmannschaft ihres Bezirks anzu-
melden, indem nach Ablauf des oben erwähnten Termines alle bis dahin nicht angemeldeten An-
sprüche von jeder Befriedigung ausgeschlossen bleiben.

Hierbei wird noch zu Vermeidung von Missverständnissen ausdrücklich bemerkt, dass der gegen-
wärtige Aufruf sich nicht bezieht auf Ansprüche, die auf Gewährung von Vergütungen für die in
der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zur völligen Demobilisirung der einzelnen Truppentheile stattge-
habten Einquartierungen nach Maßgabe des Gesetzes vom 23. März 1872 (Gesetz- u. Verordn.-
blatt S. 37 ff.) haben erhoben werden dürfen, indem auf Grund des eingangs erwähnten
Kriegsdienstleistungs-Gesetzes vom 11. Mai 1851 (§§. 1. 3), auf welchem der gegenwärtige
Aufruf beruht, während der Zeit der Mobilisirung für Gewährung des Naturalquartiers für
Soldaten, Militärbediente, Mannschaften und Pferde (Einquartierungen) Vergütung aus Staatskassen
nicht erfolgt.

Wichtiglich der Vergütung dieser Einquartierungen bewendet es vielmehr allenthalben bei den
Angehörigen des angezogenen Gesetzes vom 23. März 1872 und der Ausführungs-Verordnung dazu
am 10. September 1872.

Kriegs-Ministerium.
von Fabric. Edelmann

Bekanntmachung.

Das Königl. Ministerium des Innern hat genehmigt, dass der Kaufmann Herr Hugo
Waldmann in Dresden die Vorarbeiten für eine von Reichen über Lommatzsch, Kötzschen,
Köthen, Ansbach, Troschitz, Rauschhof und Branditz nach Leipzig zu führende Eisenbahn vornehme.
Die Befugnisse der von diesen Vorarbeiten betroffenen Grundstücke in der Flur Leipzig werden
durch angelegte, jene Vorarbeiten zu bilden, dem damit beauftragten und legitimierten Ver-
walter bei Aufsuchung und Absteckung der Bahnlinie keine Hindernisse in den Weg zu legen, viel-
mehr freien Zutritt zu ihren Fluren und Grundstücken zu gestatten, auch der Beschädigung,
welche aus der Herstellung der abgesteckten Linien bezüglichen Jalons und Pfähle sich zu
erheben, wegen der betreffenden Besitzern etwa entstehende wirkliche Schäden nach deren vor-
läufiger legaler Ermittlung vergütet werden sollen.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. G. Wehler.

Der sächsische Landtag.

Leipzig, 15. October. In wenigen Tagen
schließt der sächsische Landtag wieder ver-
sammt, um seine durch die Vertagung im letzten
Jahre unterbrochenen Arbeiten zu Ende zu
bringen. Große Aufgaben hatten sich ihm
gestellt und wir halten es deshalb für
unser Pflicht, unsere Leser zu bitten, dass sie ihre
Aufmerksamkeit den bevorstehenden Verhandlungen
des Landtags mit besonderer Aufmerksamkeit
zuwenden. Das neue Volksgesetz,
das jetzt dem Landtag vorgelegt ist, ist
einmalig in der Geschichte der sächsi-
schen Kammer schon durchdrungen und
durch tief einschneidende Änderungen
geändert, die nicht immer die Billigung der Staats-
regierung erzielten, wird dieses wichtige Gesetz
in der ersten Kammer zur Vorlage ge-
bracht. Eine außerordentliche Deputation beru-
het das Gesetz vorzubereiten, es ist aber bis
nicht das Geringste in die Öffentlichkeit
gekommen, zu welchen Vorschlägen dieselbe ge-
ht. Nach der Zusammenkunft der Depu-
tation so viel wir wissen, ist der bekannte
Landtagsredner Herr Vorländer — ist
zu hoffen, dass die Antizipation der zweiten
Kammer der Staatsregierung wird es ab-
wehnen, wie das Plenum der ersten Kammer
wird, und es möchte schon nach Lage der
Verhältnisse als ein einigermaßen günstiges Er-
gebnis angesehen sein, wenn der Regierungsrath
das neue Schulgesetz zur Annahme
bringen wird. Wir glauben auch nicht, dass die liberale
Partei in der zweiten Kammer — einzelne ihrer
Mitglieder selbstverständlich ausgenommen — ihr
Votum in der letzten Stunde angesichts der Ver-
hältnisse nicht zu Stande kommen, aufrecht
halten wird.

Die minder wichtige Gesetze betreffen die
einzelnen Verwaltungs-Reformen.
Längere Zeit hin sollen die Verhältnisse der
einzelnen Gemeinden und diejenigen der Ver-
waltungsbefugnisse in Sachen neu geregelt wer-
den. In den von der Staatsregierung hierüber
gekauften Besprechungen ist ein beachtenswer-
thiges Verhältniss der Gemeinden
zu den von der Staatsregierung in
Bezug auf die staatliche Verwaltung in
Bezug auf die Befugnisse oder doch wenigstens

verringert. Die zweite Kammer hat, ihrer Natur
gemäß, auch bei der Vorberatung dieser Gesetze
keine Forderung, und es ist dieser Standpunkt in
die im Druck vorliegenden schriftlichen Berichte
der verschiedenen Referenten übergegangen. Nach
einer Mittheilung, die vor längerer Zeit von
kompetenter Seite über den Stand der Frage in
der außerordentlichen Deputation der ersten Kam-
mer in diesem Blatte veröffentlicht wurde, hat
die Mehrheit dieser Deputation sich im großen
Ganzen den Auffassungen der zweiten Kammer
angeeignet, woraus freilich noch keine Gewissheit
dahin zu entnehmen ist, dass das Plenum der
ersten Kammer nicht anders entscheidet.

Die dritte wichtige Frage, welche entschieden
werden soll, betrifft die Reform der directen
Staatssteuer. Wie die Dinge hierin augen-
blicklich liegen, das werden die geübten Leser aus
der Reihe von Artikeln erfahren, welche in diesem
Blatte über das vorstehende Thema erscheinen.
Welche Lösung dieser Frage gegeben werden wird,
ist noch gar nicht abzusehen, denn die Meinungen
gehen da, wie es schon die außerordentliche Depu-
tation der zweiten Kammer zeigt, noch ziemlich
weit aus einander.

Soll aus allen diesen Gesetzentwürfen etwas
Beständliches und Bestimmtes werden, so muß vor
Allem die erste Kammer sich zur Nachgiebigkeit
bequemen. Um diese zu erlangen, wird es das
Sicherste sein, dass die sächsische Staatsregierung
das Beispiel der preussischen Regierung gegenüber
dem Herrenhause nachahmt.

Neues Theater.

Leipzig, 16. October. Es ist immer ein ge-
wagtes Unternehmen, auf der Bühne die sociale
Frage lösen zu wollen, da der dramatische Dichter
dieselbe nur an einem einzelnen Fall illustriren
kann. Hierzu kommt, dass die Frage des Lebens,
die ästhetische Bedürftigkeit der Zuschauer bei derartigen
Stücken eine zu breite, zu sehr sich hervorhebende
Rolle spielt, um einen reinen ästhetischen Genuss
zu gewähren. Das sogenannte sociale Drama ist
nur eine neue Variante auf jenes von Schiller
in der Parodie „Spaßgesellschaften“ verur-
theilte Thema.

Unsern Jammer und unsere Noth suchen und
finden wir hier auf einer Bühne, die nicht Großes

Bekanntmachung.

Der am 16. October d. J. fällige zweite Termin der Gewerbe- und Per-
sonalsteuer ist nach der zum 8. April d. J. erlassenen Ausführungs-Verordnung vom
9. dess. Monats

nach einem halben Jahresbetrage
zu errichten, und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbei-
träge für diesen Termin nebst dem sächsischen Besätze an — 18 Ngr. — resp.
12 Tagen nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier pünktlich abzuführen, da
nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumnigen eintreten müssen.
Hierbei werden die hiesigen Principale, Miether und sonstigen Arbeitsgeber veranlaßt, bei Ver-
meidung einer Ordnungsstrafe von 1 Thlr. bis 5 Thlr. alle seit dem 1. Termin d. J. vorgegan-
genen Personalveränderungen von solchen mit mindestens 1 Thlr. und darüber Per-
sonalsteuerpflichtigen, sowohl entlassenen wie eingestellten Gehülften zc. binnen
8 Tagen bei vorgenannter Receptionstelle schriftlich anzuzeigen, und werden Formulare dieser Ver-
änderungsanzeigen auf Verlangen Rathhaus 2. Etage — Zimmer Nr. 13 — verabreicht.

Leipzig, den 11. October 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Laube.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königl. Garnisonverwaltung wird das nach der Promenade führende
Thor des Schlosses Pflaßburg auf einige Tage wegen an demselben vorzunehmender Bauarbeiten
geschlossen.

Leipzig, den 15. October 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. G. Wehler.

Versteigerung von Bauplänen.

Das der Stadtgemeinde gehörige, auf der rechten Seite der Pfaffenburger Straße und
an der Uferstraße gelegene Bauareal soll in 3 Baupläne von 2590 □ Ellen — 881 □ Meter,
2400 □ Ellen — 770 □ Meter und 3417 □ Ellen — 1096 □ Meter Flächeninhalt, sowie in
3 Baupläne von 3569 □ Ellen — 1145 □ Meter und 3535 □ Ellen — 1134 □ Meter
Flächeninhalt eingetheilt, an Rathsstelle

Freitag dem 25. dies. Mon. von Vormittag 11 Uhr an
zum Verkaufe veräußert und zwar werden die beiden Baupläne zuerst zu-
sammen, dann aber noch einmal einzeln ausgeteilt werden.

Der Versteigerungstermin wird pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung
jedemal geschlossen werden, sobald auf den ausgeteilteten Bauplan resp. die zusammen ausgeteilteten
Pläne ein weiteres Gebot nicht mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen und die betreffenden Parzellirungspläne liegen in unserem Bau-
amte (Rathhaus, 2. Etage) zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 12. October 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Gerull.

Bekanntmachung.

Die von uns am 16. vor. Mon. veräußerten 3 Baupläne C. D. E. des betreffenden Parzellir-
ungsplanes an der Pflaß- und Pfaffenburger Straße sind für das auf alle drei zusammen
gethanene Höchstgebot zugeschlagen worden und entlassen wir in Gemäßheit der Versteigerungs-
bedingungen die übrigen Bieter hiermit ihrer Gebote.
Leipzig, den 12. October 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Gerull.

begegnet, durch die nicht Großes gesehen kann.
Den verschiedensten Arbeiterdramen der Neuzeit,
Klein's: „Cavalier und Arbeiter“, Schaeffer's
„Vater Drehm“, zwei crassen, grell auf die Spitze
gestellten Effektsüden, den verschiedensten Versuchen
des Socialagitaturs Leopold von Schweizer, die
sociale Frage auf die Bühne zu verpflanzen, hat
sich Ernst Wichert neuerdings mit seiner
„Fabrik zu Rinderrönn“ angefaßt, einem
einem einfachen Schauspiel, welches gefeuert in
unserm Stadttheater zur Aufführung kam.
Ernst Wichert ist ein Schriftsteller, der in allen
seinen Productionen, auch in seinem neuen Roman
„Unter den Coulisen“ diesen praktischen Verstand
in Auffassung der realen Lebensverhältnisse, Wärme
des Gemüths, sittlichen Ernst und eine beachtens-
werthe Routine bewährt und diese Vorzüge auch in
seinem neuen Arbeiterdrama nicht verläugnet.
Wiewohl freilich hier die von ihm erstrebte
Lebenswahrheit oft an das Nüchternes und Tri-
viale; es sind allzu kleinliche Motive, an denen
sich die Handlung fortentwickelt, und der Abhalt
befriedigt deshalb nicht, weil der Dichter den in
der Handlung seines Dramas liegenden Gedanken
selbst in dieser Weise durch eine national-
ökonomische Formel ausdrückt. Die bengalisch
belehrteten Einkäufer Capital und Arbeit stehen
ebenso am Anfang wie am Ende des Stückes, so
dass wir der Lösung der socialen Frage, die sich
überhaupt nicht in fünf Acten lösen läßt, um nichts
näher gekommen sind. Wohl aber finden wir aus
dem Stücke eine andere Moral heraus. Die eigent-
liche Bewandlung desselben beruht auf der Dyr-
selmming ertheilt; deshalb die trostigen Forde-
rungen der Arbeiter, die Unruhen, der Strife.
Wenn nun Potier in der dramatisch besten Scene
des Schauspiels im Interesse der Fabrik den
Arbeiter um Verzeihung bittet und so Alles in
das alte Geleis zurückgeleitet wird, so scheint doch
der Dichter ausführen zu wollen, dass die sociale
Frage aus einer Rechtsfrage in eine Frage des
Gemüths umgewandelt werden, durch echte huma-
nität gelöst werden muß. Man mag mit solcher
patriarchalischen Lösung einverstanden sein oder
nicht — jedenfalls bildet sie den Kern der Hand-
lung. Denn alles Andere, die gewagten Specu-
lationen des Commercianten, die Intriguen
des Herrn v. Scheller, die Liebe der Tochter des
Dauke zu dem jungen ersten Techniker der Fabrik,

ist mehr schaltonenhaftes Beiwerk, und die am
meisten tragische Episode, die Liebe des Herrn
von Schellen zur Frau Katala, die zu einem
blutigen Duell führt, ist nur in den blossen
Contouren angedeutet und spielt fast ganz hinter
der Scene. Billeucht würde die dramatische
Durchführung dieses Verhältnisses von lebhaftem
Interesse gewesen sein, als die große Liebesscene
zwischen Gertrud und Edwin, die dem letzten Act
eine fast sentimentale Färbung giebt und doch
nur wie an ein inscenirtes Capital aus irgend einem
zerlesenen Selbstbiographen-Roman gemahnt.

Das Talent des Autors zeigt sich nicht nur in
dem geschickten scenischen Aufbau, der freilich
aber die Schwächen der innern Arbeitstheilung nicht
auszuheilen kann, sondern auch in einzelnen Bild-
nissen recht dramatischer Charakteristik, wie in
denjenigen des Werksführers Potier, und in der
effectvollen Steigerung einzelner Situationen, wie
bei dem Aufschlusse, in welchem die Unterschiff-
des Commercianten die Handlung eine kritische
Wendung giebt. So fanden einzelne Situationen
lebhaften Beifall, während der ausbleibende
Schlussplan bewies, dass das Stück als Ganzes
das Publicum nicht befriedigt hatte.

Herr Stürmer berichtete die lange Gallerie
seiner dankerotten und nicht bankrotten Commercia-
ntische gestern durch die Darstellung des Andreas
Rettenring; er spielte diese Rolle mit würdiger
Repräsentation und mit jener ausdauernden Kraft,
in welcher er vielen jüngern Darstellern zum Vor-
bild dienen könnte. Die Bewandlungen in den
Stimmungen und Entschlüssen stellt er in durch-
aus angemessener Weise dar und schloß für das
Geschick des aus dem Arbeiterstande hervorge-
gangenen Fabrikherrn lebhaftes Theilnahme ein.

Werkwürdigerweise befanden sich gestern zwei
Charakterrollen, von denen nur die eine etwas
sowische Färbung hat, in den Händen unserer
beiden Komiker, die sich überaus gut mit dem
ungewohnten Auftrage abfanden. Namentlich
Herr Engelhardt als Werksführer Potier
stellte uns den Kampf des modernen Mannes mit
dem Schicksal, den moralischen Sieg, den
er über sich selbst davonträgt, mit einer Wahr-
heit dar, in welcher die leichten humoristischen
Streiflichter nirgends zu sich vordrängenden
sowischen Wirkungen gemischt wurden. Das
Ganze war ein geschlossenes Charakterbild. Herr
Tieg als Arbeiter Flemming secundirte in dem